

Großzügiger Gastgeber:
Sultan Quaboss Bin Said.

Zum Neujahrs-Festival der Superlative lud der Sultan ein

Das Fjord Fahr Team im Oman: Von Land und Leuten beeindruckt

Zum Royal Equestrian & Camel Festival am 1. Januar 2011 hatte Seine Hoheit der Sultan von Oman das Fjord Fahr Team eingeladen. Die größte Ehrung, die diesen Pferdesportlern je zuteil wurde. Begeistert von Land und Leuten kehren die 32 Reisenden zurück. Wir sprachen mit Kerstin und Timo Münch über ihre noch frischen Eindrücke und den Ablauf des Festivals der Superlative.

Von Rolf Bandelin

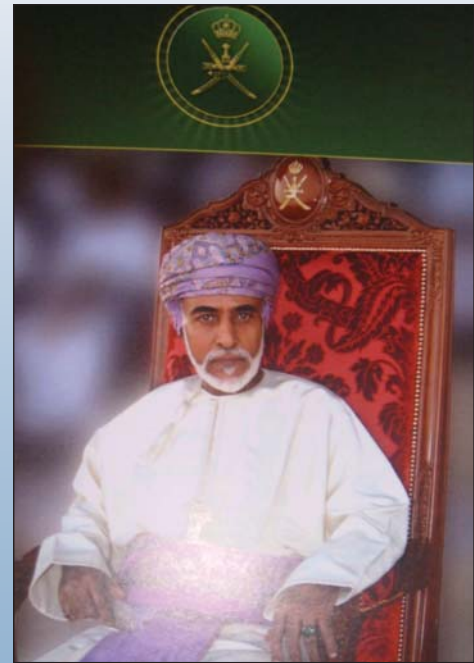
Bei 8 Grad minus sind sie in Frankfurt abgeflogen, bei angenehmen 23 Grad landeten sie nach 6½ Stunden Flug mit Oman Air auf dem Airport von Muscat, der Hauptstadt des Sultanat Oman. Vom Fjord Fahr Team (FFT) aus dem Odenwald machten sich 32 Personen auf die weite Reise zum östlichen Zipfel der Arabischen Halbinsel. Eingeladen von Seiner Hoheit Quaboss Bin Said, Sultan von Oman, zum Royal Equestrian & Camel Festival zum Jahreswechsel 2010/2011. Alle fünf Jahre lädt der Monarch besondere Pferdesportler, Pferderassen und Züchter aus aller Welt ein in sein Wüstenreich. Das Fjord Fahr Team mit seiner Show-Quadrille wurde auf der Equitana entdeckt. Des Sultans Brigadier Abdulrazak Bin Abdulkader Al-Shahwarzi besuchte danach im Mai 2010 die FFT-Zentrale in Ober-Ostern und sprach die Einladung

aus. Komplette Übernahme sämtlicher Kosten für den Transport von Mensch und Tier, kostenfreie Unterbringung vor Ort – und das für über zwei Wochen. Hinflug am 20. Dezember, Rückkehr am 5. Januar. Bei seinem Besuch kaufte des Sultans Brigadier gleich vier Kutschen.

„Wir wurden freundlich empfangen, man war sehr hilfsbereit“, berichten Kerstin und Timo Münch aus Laubach-Wetterfeld über die Ankunft in Muscat. Nach den Sicherheitschecks in Deutschland wunderten sie sich, wie unkompliziert es auf dem arabischen Flughafen zugeht. Mit zwei Bussen und einem Transporter fürs Gepäck wurden die Gäste aus Deutschland zum 4-Sterne-Hotel „Park Inn“ gebracht, einem modernen sechsstöckigen Gebäude im westlichen Stil. „Fürstlich bedient“ wurden sie, sagt Kerstin Münch. An Komfort fehlte es nicht: auf der Dachterrasse aus

weißem Marmor ein Swimmingpool, eine schicke Disco, auch Alkohol war an der Bar erlaubt. Sechs Euro kostete umgerechnet das Bier. Um 1 Uhr nachts war „Zapfenstreich“. Nur alkoholische Getränke und Telefon mussten die FFT-Leute selbst bezahlen. Etwa 4.000 Euro hätte der Hotelaufenthalt für zwei Personen gekostet. Kerstin Münch meint, sie bekam jedes Mal ein schlechtes Gewissen, wenn sie mit versandeten Schuhen das Nobelhotel betrat. Aber es stand immer jemand bereit, der ihre Sandspuren beseitigte.

Das Fjord Fahr Team hatte mit der Unterbringung seiner Pferde Glück, die klimatisierten Stallungen lagen nur 15 Minuten entfernt, während andere Teilnehmer bis zu einer Stunde Fahrzeit in Kauf nehmen mussten. Die Araber boten die Versorgung der Pferde an, doch →



© Fotos: Fjord Fahr Team.

Gepflegte Grünanlagen in der Hauptstadt Muscat.



Gruppenbild vorm Abflug: 32 aufgeregte Oman-Reisende.



Das Paar Münch mit seinen Fjordpferden vor den Stallungen.

wegen der unterschiedlichen Fütterungen einigte man sich, dass die Besitzer die Aufgabe selbst übernahmen. „An Futter und Wasser fehlte es nie“, sagt Timo Münch, „das Heu war aus Neuseeland eingeflogen.“ Von 12 bis 16 Uhr herrschte strikte Stallruhe. Abends konnte das Team seine Shownummer üben, Quadrille fahren. Als „musikalisches Fahren“ bezeichnete man diesen Programmpunkt des Festivals, zusammen mit Kamel-Zweispännern und Arabern. Anfangs als 18. Shownummer geplant, hatte das Fjord Fahr

Team Glück, dann doch als vierte starten zu dürfen. Alle Fjordpferde verkrafteten die lange Flugreise und den Klimawechsel bestens, während einige andere Pferde mit Kreislaufproblemen zu kämpfen hatten. Genau zwei Stunden und 15 Minuten dauerte das Festivalprogramm. Seine Hoheit der Sultan, links und rechts eingerahmt von je acht seiner Minister, könne nicht länger sitzen, erklärt Timo Münch den zeitlich extrem straffen Ablauf der vielen internationalen Darbietungen der Spitzenklasse. Zu den Höhepunkten aus deutscher Sicht zählte „Friesenpapst“ Günther Fröhlich mit einem 40-Spänner mit weißen Arabern. Weitere Nummern: Anne Krüger mit Pferd, zehn Boarder Colliers und drei Ziegen, Kanonen ziehende

Friesen der berittenen Garde der Queen, die Ski Joerig Truppe aus der Schweiz, die Ben Hur Show aus Frankreich, Oliver Garcia mit seiner Kugelnummer, die er schon in Wiesbaden zeigte, Straußenrennen, ägyptische Tänzer in beleuchteten Kleidern, andalusischer Stierkampf oder der „Einarmige Bandit“ aus den USA, der Bisons mitbrachte und seine Pferde auf dem Riesentruck platzierte und nicht zuletzt das piaffierende Kamel. Das große Finale mit allen Teilnehmern (über 2.000) in der größten Arena der Welt (wie vier Fußballfelder), bleibt nicht nur für Kerstin und Timo Münch lange in Erinnerung. Im edel gestalteten Programm-Magazin sind alle Nummern im Foto →



Kerstin und Timo Münch mit ihrem Gespann beim Training.



Nur bei den Proben durfte fotografiert werden: die Soldaten des Sultans.

abgebildet und in arabisch sowie englisch erklärt. Fotografieren und Telefonieren war während des Festivals strikt verboten, Sicherheitsstufe eins. Wie Timo Münch feststellte, hielten sich nicht alle Zuschauer ans Verbot, trotz des Risikos, dass die Kamera vom Sicherheitspersonal einbehalten wurde. Als das Ehepaar Münch nach dem Festival ins Hotel zurückkehrte, lief bereits im Oman TV eine Aufzeichnung des gesamten Events. Sie hätten eine Top-Show gebracht, lobte das Hotelpersonal das Fjord Fahr Team.

Trotz täglicher Übungsstunden blieb den FFT-Leuten Zeit für Bummel durch die Hauptstadt Muscat. Was dem Paar Münch auffiel, waren die vielen gepflegten Grünanlagen, die Sauberkeit in den Straßen. Und die vielen Weihrauchkessel. Die Su-

permärkte seien nicht anders als hier, berichten sie, teilweise gäbe es die gleichen Produkte. Mehr als sechs oder sieben Stockwerke dürfen die Gebäude auf Anordnung des Sultans nicht haben. Auf vielen Dächern befinden sich Wasserboiler, die ökologische arabische Art der Warmwasserversorgung. Besucht wurde auch die größte Moschee. Die Menschen seien oft westlich gekleidet, auch die Frauen, stellte Kerstin Münch fest. Ihr Mann ergänzt, dass es im Oman den besten Fisch gibt. Jeder hat ein Handy, es wird ständig telefoniert, im Gehen, im Auto, auf dem Kamel. Eine besonders nette Geste hatten sich die muslimischen Gastgeber einfallen lassen: die Einladung an Heiligabend ins Offizierskasino. Dort aufgestellt ein Modell des Sultanats, ein großes, reichhaltiges Buf-

fet, Unterhaltung durch arabische Tänzerinnen und Sänger. Weihnachten im arabischen Märchenland. In noch größerem Rahmen fand die Abschlussparty mit 800 Personen in einem Luxushotel statt. Jeder Teamchef erhielt einen goldenen Teller mit dem Wappen des Sultans, jeder der 800 Gäste bekam eine Tasche mit einem teuren Parfüm (etwa 320 Euro) und Weihrauch als erlesenes Souvenir.

Mit 13 Kutschen und 27 Pferden war das Fjord Fahr Team ins arabische Märchenland gereist, aber nur mit 23 Pferden kam es zurück. Für vier Stuten heißt das neue Zuhause Oman. Der Sultan hat vier Stuten gekauft. Für 2011 hat das Fjord Fahr Team noch keine konkrete Planung – die Oman-Eindrücke müssen erst mal verarbeitet werden. ■



Sehenswert: die von Kamelen gezogene Kutsche des Monarchen.